



EINE  
SPUR  
WILDER

Baiersbronn, den 03.05.2023

**Empfehlungen des Nationalparkrats und -beirats  
zur Weiterentwicklung des Nationalparks  
Schwarzwald an das Ministerium für Umwelt,  
Klima und Energiewirtschaft**

Verabschiedet in der Nationalparkratssitzung am 3. Mai 2023

## Inhalt

1.	Beteiligungsprozess zur Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald.....	4
1.1	Arbeitsgruppen von Nationalparkrat und -beirat.....	5
1.1.1	Ablauf und Meinungsbildung .....	5
1.1.2	Die Arbeitsgruppen im Überblick.....	5
1.1.3	Abstimmung der Empfehlungen .....	8
2.	Danksagung .....	9
3.	Empfehlungen des Nationalparkrats und -beirats.....	11
3.1	Arten- & Prozessschutz (AG1).....	11
3.1.1	Priorität auf Prozessschutz .....	11
3.1.2	Reduktion menschlicher Einflüsse .....	11
3.1.3	Erlebbarkeit der Prozessschutzflächen .....	11
3.1.4	Pflegeflächen in der Managementzone .....	12
3.1.5	Berücksichtigung der An- und Einwohner:innen.....	12
3.1.6	Förderung der Akzeptabilität .....	12
3.1.7	Einbettung in Gesamt-Naturschutzkonzept.....	12
3.1.8	Erweiterung der Nationalparkfläche .....	12
3.2	Tourismus, Besucherlenkung & Verkehr (AG2).....	14
3.2.1	Nationalparkzentrum.....	14
3.2.2	Willkommenskultur .....	15
3.2.3	Angebote inkl. Sonderveranstaltungen und Erlebbarkeit der Wildtiere..	15
3.2.4	Zusammenarbeit Nationalpark und Nationalpark-Region .....	16
3.2.5	Wegekonzept .....	16
3.2.6	Wegesperrungen .....	16

3.2.7	Infrastruktur .....	17
3.2.8	Motorisierter Individualverkehr .....	18
3.2.9	ÖPNV .....	18
3.2.10	Digitalisierung und Informationsfluss .....	19
3.3	Klimawandel, Klimawandelanpassung & Risikomanagement (AG3) .....	20
3.3.1	Erkenntnisgewinn im Nationalpark vor dem Hintergrund des Klimawandels 20	
3.3.2	Risikomanagement .....	21
3.3.3	Umgang mit gefährdeten Arten und Lebensraumtypen vor dem Hintergrund des Klimawandels.....	21
3.3.4	Kommunikation vor dem Hintergrund des Klimawandels .....	21
3.4	Bildung, Inklusion & Kommunikation (AG4) .....	23
3.4.1	Inklusion.....	23
3.4.2	Natur- und Wildnisbildung.....	24
3.4.3	Kommunikation.....	24
3.4.4	Kinder- und Jugendbeteiligung .....	24
3.4.5	Vernetzung mit dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord .....	25
3.4.6	Budget für Inklusion, Kommunikation und Bildung .....	25

# 1. Beteiligungsprozess zur Weiterentwicklung des Nationalparks Schwarzwald

In ihrem Koalitionsvertrag hat die Landesregierung festgelegt, die Schutzgebiete in Baden-Württemberg insgesamt zu stärken und den Nationalpark Schwarzwald weiterzuentwickeln. Start für die Weiterentwicklung war ein mehrstufiger, transparenter Beteiligungsprozess, der aus Informationsveranstaltungen, Themenworkshops und -führungen, einem Bürgerforum sowie zwei Online-Beteiligungen bestand. Hierdurch hatten alle interessierten Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich über den Prozess der Weiterentwicklung zu informieren und ihre Ideen und Anregungen einzubringen.

Darüber hinaus begleiteten auch die beiden gesetzlich verankerten Gremien des Nationalparks - Rat und Beirat - die Weiterentwicklung eng.

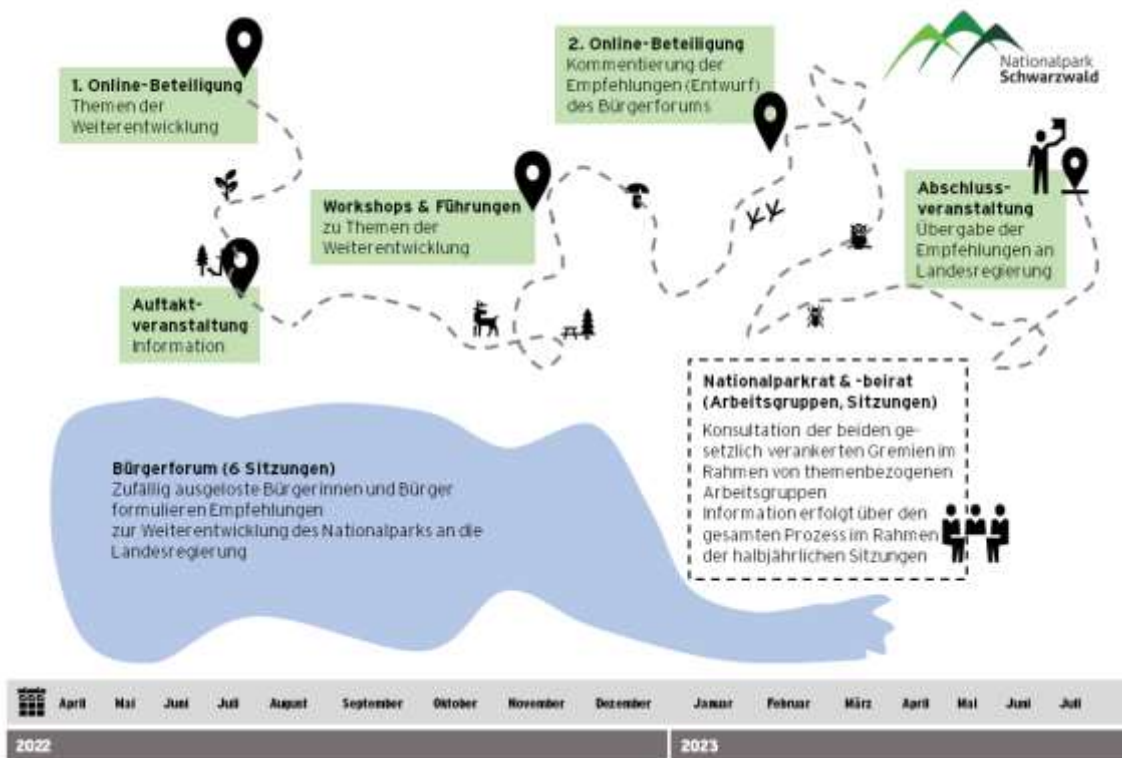


Abbildung 1: Bausteine und zeitlicher Ablauf des Beteiligungsprozesses

## 1.1 Arbeitsgruppen von Nationalparkrat und -beirat

Ausgehend von Gesprächen, die die Nationalparkverwaltung in Vorbereitung des Beteiligungsprozesses und der Weiterentwicklung mit Vertretungen von Rat und Beirat im Herbst 2021 führte, entstand der Wunsch, thematische Arbeitsgruppen (AGs) einzurichten. In diesen sollten konkrete Empfehlungen zur Weiterentwicklung durch Rats- und Beiratsmitglieder erarbeitet werden, die gleichberechtigt neben den Empfehlungen des Bürgerforums an die Landesregierung übergeben werden.

Ebenfalls basierend auf den Erkenntnissen aus den Vorgesprächen, konnten zentrale Themen der Weiterentwicklung für die AGs identifiziert werden. In einer Online-Umfrage unter Rat und Beirat wurden die Themen priorisiert, sodass letztlich vier AGs definiert und mit Beirat und Rat beschlossen werden konnten:

- (1) Prozess- & Artenschutz
- (2) Tourismus, Besucherlenkung & Verkehr
- (3) Klimawandel, -anpassung & Risikomanagement
- (4) Inklusion, Bildung & Kommunikation

### 1.1.1 Ablauf und Meinungsbildung

Mit der methodischen Umsetzung und Moderation der AGs wurde *Generationen.Dialog.Zukunft e.V. (GDZ)* beauftragt. Gemeinsam mit der jeweiligen Hauptmoderation, Dr. Thomas Uhlendahl und Marina Leibfried, erarbeiteten die AG-Mitglieder eine umfassende Bestandsaufnahme zum Thema, definierten eigenständig Leitfragen sowie Impulse, formulierten eine gemeinsame Vision und erarbeiteten über das methodische Vorgehen *Dynamic Facilitation* letztlich konkrete Empfehlungen.

### 1.1.2 Die Arbeitsgruppen im Überblick

#### AG 1: Prozess- & Artenschutz (3 Termine)

- 13.12.2022, 11 Teilnehmende
- 10.02.2023, 9 Teilnehmende
- 07.03.2023, 10 Teilnehmende

#### *Hauptthemenfelder/Leitfragen:*

- Gibt es „rote Linien“ (gesellschaftliche/politische)?

- Wo muss beim Prozessschutz „nachgearbeitet“ werden?
- Wie passen Zielsetzungen (Prozess- & Artenschutz) mit Menschen zusammen?
- Worin sehen wir genau den vermeidlichen Konflikt zwischen Arten- & Prozessschutz? Wie sind sie aushandelbar?
- Welche Ansprüche an den Nationalpark von außen bestehen?
- Um welche Prozesse geht es (Energie, Stoffflüsse, biologische?) und wo haben wir Einfluss?
- Wie ergänzt der Nationalpark Schutzbestimmungen auf Landschaftsebene und umgekehrt (gemeinsam denken)?
- Wie schaffen wir Akzeptanz (für Arten- & Prozessschutz) und Verständnis für den Mehrwert?

*Impulse durch die Nationalparkverwaltung:*

- Prozessschutz: Definition und Umsetzung im Nationalpark, Dr. Stefanie Gärtner und Dr. Mark Förschler
- Prozess- & Artenschutz: Was wird umgesetzt und warum (verbindliche Vorgaben)?, Dr. Stefanie Gärtner und Dr. Mark Förschler
- Naturschutzfachlicher Wert der Nationalparks: Bereits erreichter Stand und Monitoring, Dr. Stefanie Gärtner und Dr. Mark Förschler

*Externer Impuls:*

- Wie Prozessschutz begründen? Bedingungen gelingender Kommunikation, Dr. Uta Eser, Büro für Umweltethik

AG 2: Tourismus, Besucherlenkung & Verkehr (4 Termine)

- 31.01.2023, 13 Teilnehmende
- 14.02.2023, 13 Teilnehmende
- 15.03.2023, 8 Teilnehmende
- 17.03.2023, 10 Teilnehmende

*Hauptthemenfelder/Leitfragen:*

- NLP erlebbar machen!
  - Leitfrage: Wie bekommen wir mehr Menschen in den NLP / in das NLP-Zentrum?
  - Leitfrage: Wo im Schwarzwald welche Nutzungen?!
  - Leitfrage: Wie machen wir Wildtiere erlebbar?
- Information der Besucher - Kommunikationswege
  - Leitfrage: Wie kommunizieren wir Sperrungen?
- Etablierung einer Willkommenskultur

- Leitfrage: Wie werde ich Gastgeber?
- Besucherlenkung
  - Leitfrage: Warum Sperrungen?
- Verkehrskonzept

*Impulse durch die Nationalparkverwaltung:*

- Hintergründe der Saisonalen Sperrungen von Wander-/Besucherwegen (NLP-interne Abwägungsprozesse und aktueller Stand), Urs Reif
- Aktueller Stand Erstellung Besucherlenkungskonzept, Dr. Britta Böhr

*Externer Impuls:*

- Willkommenskultur - Was gehört dazu, gute Gastgebende zu sein?, Uta Schlagenhauf, Hotel Bareiss

AG 3: Klimawandel, Klimawandelanpassung und Risikomanagement (3 Termine)

- 19.12.2022, 6 Teilnehmende
- 25.01.2023, 6 Teilnehmende
- 01.02.2023, 7 Teilnehmende

*Hauptthemenfelder/Leitfragen:*

- Spannungsfeld „Natur Natur sein lassen“ vs. Anpassung an den Klimawandel
- Was können (dürfen) wir auf dem kleinen Areal des NLP tun, welche Stellschrauben können wir nutzen? Welche Erkenntnisse können wir daraus ziehen, bezogen auf Wald, Wasser, Offenland, Luft, Boden?
- Transparenz / Kommunikation über Daten und Erkenntnisse aus dem Monitoring: Wie kann sie verbessert werden?
- Welche konzeptionellen Schlüsse lassen sich aus den Erkenntnissen gewinnen?
- Muss sich im Instrumentarium des Nationalparks perspektivisch etwas verändern?
- Wie kommuniziert der NLP zum Thema Risikomanagement?
- Wie können die Vorteile des Prozessschutzes bezogen auf den Klimawandel kommuniziert werden?

*Impulse durch die Nationalparkverwaltung:*

- Welche Risiken ergeben sich durch den Klimawandel im NLP / für die Region?, Dr. Simone Beck
- Monitoring: Schlussfolgerungen und offene Fragen, Sönke Birk

#### AG 4: Bildung, Inklusion & Kommunikation (ein Termin, online)

- 08.03.2023, 5 Teilnehmende

##### *Impulse durch die Nationalparkverwaltung:*

- Bildung im Nationalpark Schwarzwald, Svenja Fox
- Kommunikations- und Pressearbeit des Nationalparks Schwarzwald, Anne Kobarg

##### *Externer Impuls:*

- Barrierefreiheit und Inklusion im Nationalpark Schwarzwald, Hans-Peter Matt, mahp - barrierefrei

### 1.1.3 Abstimmung der Empfehlungen

#### Abstimmung der Empfehlungen durch den Nationalparkbeirat

Im Rahmen der regulären, halbjährlichen Beiratssitzung am 22. März 2023 wurden die in den AGs formulierten Empfehlungen dem Nationalparkbeirat vorgestellt und darüber abgestimmt. Dr. Thomas Uhlendahl von GDZ leitete die Abstimmung an. In der Bewertung der Empfehlungen orientierten sich die Beiratsmitglieder am Schulnotensystem von „Note 1 - sehr gut“ bis „Note 6 - ungenügend“. Dabei drückten die Mitglieder bei einer Wertung von 1 - 4 ihre Unterstützung für die Empfehlung aus. Mit einer Wertung von 5 oder 6 lehnten sie die Empfehlung ab. Eine Empfehlung galt als vom Nationalparkbeirat angenommen, wenn sie eine Unterstützung von mindestens 2/3 der abstimmenden Mitglieder der Versammlung erhielt. Der Beirat nahm alle Empfehlungen an. Keine der Empfehlungen hatte einen schlechteren Notendurchschnitt als 2,9. 66 der insgesamt 86 Empfehlungen (Präambeln miteingeschlossen) erhielten 100% Unterstützung.

#### Abstimmung der Empfehlungen durch den Nationalparkrat

Die reguläre, halbjährliche Ratssitzung fand am 3. Mai 2023 statt. Den Ratsmitgliedern wurden die formulierten und durch den Nationalparkbeirat abgestimmten Empfehlungen im Voraus übermittelt. In der Sitzung wurden Empfehlungen ohne im Voraus angemeldeten Änderungsbedarf en bloc per Mehrheitsvotum abgestimmt. Änderungsvorschläge wurden im Plenum diskutiert und ebenfalls abgestimmt.



## 2. Danksagung

Die vorliegenden Empfehlungen sind das Ergebnis der engagierten Diskussion und konstruktiven Arbeit der beteiligten Rats- und Beiratsmitgliedern. Sie haben in intensiven Sitzungen und vielen Stunden gemeinsam diskutiert und beraten, wie die Zukunft des Nationalparks Schwarzwald aussehen soll. Ihnen gilt besonderer Dank!

### AG1 Prozess- & Artenschutz

- Ulrich Kienzler, Beirat, Landeswaldverband BaWü, AG Wald
- Philipp Riedel; Beirat, Landeswaldverband BaWü, AG Wald
- Prof. Dr. Franz Brümmer, Beirat; Landessportverband Baden-Württemberg e.V.
- Prof. Dr. Klaus Schmieder; Beirat; Dt. Alpenverein Landesverband Baden-Württemberg e.V.
- Dr. Reinhold Schaal, Beirat, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
- Charly Ebel, Rat, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
- Dr. Jörg Kleinschmit, Rat, Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt
- Matthias Schmitt, Beirat, Bund Deutscher Forstleute e.V., Landesverband Baden-Württemberg
- Dieter Burkhardt, Beirat; Bergwacht Schwarzwald e.V.
- Albert Reif, Beirat; Arbeitsgemeinschaft der Naturfreunde in Baden-Württemberg e.V.
- Barbara Meyer-Böhringer, Beirat, Landesjagdverband Baden-Württemberg
- Meinrad Heinrich, Beirat, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
- Hubert Reif, Beirat, Freundeskreis Nationalpark Schwarzwald
- Dr. Thomas Waldenspuhl, Rat, Leiter Nationalpark

### AG2 Tourismus, Besucherlenkung & Verkehr

- Sylvia Felder, Rat, Regierungspräsidentin Karlsruhe
- Dr. Matthias Proske, Beirat, Verbund der Regionalverbände im Nordschwarzwald
- Yvonne Flesch, Beirat, Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V.
- Charly Ebel, Rat, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
- Myriam Geiser, Beirat, Nationalparkregion Schwarzwald GmbH
- Andreas Braun, Beirat, Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg
- Heide Glasstetter, Beirat, Schwarzwald Tourismus GmbH
- Franz Brümmer, Beirat, Landessportverband Baden-Württemberg e.V.

- Michael Kretzschmar, Rat, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
- Regina Schmidt-Kühner, Beirat, AG der Natur Freunde in Baden-Württemberg e. V.
- Achim Schenk, Beirat, Baden-Württembergischer Handwerkstag e.V.
- Jörg Möhrle, Beirat, Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Baden-Württemberg e.V.
- Michael Ruf, Rat, Bürgermeister Baiersbronn
- Dieter Burkhardt, Beirat, Bergwacht Schwarzwald e.V.
- Dr. Klaus Michael Rückert, Rat, Landrat Freudenstadt, Vorsitzender NLP-Rat
- Dr. Thomas Waldenspuhl, Rat, Leiter Nationalpark
- Dr. Britta Böhr, Rat, stellvertretende Nationalparkleitung

#### AG3 Klimawandel, -anpassung & Risikomanagement

- Charly Ebel, Rat, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
- Julia Raddatz, Beirat, Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg
- Hans-Jürgen Decker, Rat, Bürgermeister Ottenhöfen
- Georg Jehle, Beirat, Bund Deutscher Forstleute e.V., Landesverband Baden-Württemberg
- Hans-Georg Pfüller, Vertreter Landrat Frank Scherer, Landratsamt Ortenaukreis
- Thomas Waldenspuhl, Rat, Leiter Nationalpark
- Karl-Heinz Lieber, Rat, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
- Matthias Schmitt, Beirat, Bund Deutscher Forstleute e.V., Landesverband Baden-Württemberg

#### AG4 Bildung, Inklusion & Kommunikation

- Charly Ebel, Rat, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
- Karl-Heinz Dunker, Beirat, Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V.
- Dorothea Polle-Holl, Beirat, Schwarzwaldverein e.V.
- Hans-Peter Matt, Beirat, Blinden- und Sehberhindertenverein Südbaden e.V., AG Inklusion Nationalpark Schwarzwald
- Thomas Waldenspuhl, Rat, Leiter Nationalpark

Darüber hinaus gilt allen Referent:innen ein besonderer Dank, die ihr Wissen und ihre Perspektiven den AGs zur Verfügung gestellt haben und damit die Grundlage für die Diskussionen und inhaltliche Auseinandersetzung gelegt haben.

## 3. Empfehlungen des Nationalparkrats und - beirats

### 3.1 Arten- & Prozessschutz (AG1)

#### 3.1.1 Priorität auf Prozessschutz

1. „Der Nationalpark Schwarzwald ist dem Nationalparkgesetz ausdrücklich als Entwicklungsnationalpark festgelegt. § 7 Abs. 3 Nationalparkgesetz ist auch künftig anzuwenden. Die Vergrößerung der Kernzone hat im 30-Jahreszeitraum jeweils durch Beschluss des Nationalparkrates in angemessenen Schritten zu erfolgen.“

#### 3.1.2 Reduktion menschlicher Einflüsse

2. „Wir empfehlen, dass menschliche Einflüsse auf die Kernzone möglichst minimiert werden. Dies beinhaltet auch, dass selbst die Verkehrssicherungspflicht so weit wie vertretbar zurückgefahren wird und in der Kernzone schrittweise eine Jagdruhe umgesetzt wird. Der Nationalparkrat verweist in diesem Zusammenhang auf die Zielsetzung, wonach bis zum Jahr 2044 75% der NLP-Fläche ohne Wildtierregulation auskommen sollen, damit der Nationalpark die einschlägigen internationalen Kriterien erfüllt. Angesichts des bislang weitgehenden Fehlens natürlicher Freßfeinde (Wolf, Luchs) und des erheblichen Einflusses des Schalenwildes auf die Vegetation, insbesondere auf die Verjüngungssituation des Waldes, wird eine schnelle Ausdehnung der jagdfreien Zone abgelehnt. Diese muss bis zum Jahr 2044 in angemessenen Teilschritten erfolgen, die sich an der Entwicklung des Gesamtlebensraums orientieren.“

#### 3.1.3 Erlebbarkeit der Prozessschutzflächen

3. „Trotz der erforderlichen Reduktion der menschlichen Einflüsse in der Kernzone ist es wichtig, dass Prozessschutzflächen auch erlebbar bleiben. Insbesondere indem Veränderungen visualisiert werden, können Menschen erfahren, was Prozessschutz faszinierend macht. Darüber soll Angst genommen und Begeisterung gefördert werden, wie am Beispiel des Lothar-Pfads.“

#### 3.1.4 Pflegeflächen in der Managementzone

4. „Wir empfehlen, innerhalb der Managementzone Pflegeflächen zu erhalten, in denen der Artenschutz im Fokus steht. Hierunter fallen u.a. die Grinden.“

#### 3.1.5 Berücksichtigung der An- und Einwohner:innen

5. „Den Managementzonen kommt in ortsnahen Randlagen auch die Aufgabe zu, den Anwohner:innen hergebrachte Nutzungsmöglichkeiten (Holzmachen, Beerensammeln, Pilzesammeln) zu geben, um der Wahrnehmung der Einschränkung entgegenzuwirken. Wir empfehlen, Bereiche der Managementzonen in ortsnahen Lagen auch als "Entfaltungsräume" der Anwohner:innen zu verstehen und dies konzeptionell stärker in das Management einzubeziehen. Dadurch lässt sich dem Eindruck, der Nationalpark schränke ein, entgegenwirken.“

#### 3.1.6 Förderung der Akzeptabilität

6. „Wir empfehlen, den Austausch mit den Anwohner\_innen als intensiven Dialog zu begreifen, damit die Akzeptanz des NLPs auch lokal wachsen kann. Hierzu ist es notwendig, die Landnutzung auf Landschaftsebene (räumlicher Ebene des Nordschwarzwaldes) und ggfs. auch darüber hinaus zu analysieren und diese Analyse in den Dialog mit aufzunehmen. Der intensivierter Dialog soll dabei auch den Raum bieten, die verschiedenen Aspekte des Prozessschutzes zu beleuchten.“

#### 3.1.7 Einbettung in Gesamt-Naturschutzkonzept

7. „Wir empfehlen die Einbettung des NLP in eine landesweite Naturschutzkonzeption, welche die verschiedenen Schutzgebiete und Schutzfunktionen in einen Kontext, einen funktionalen Zusammenhang bringt. Dies soll dazu beitragen, die Funktion und Rolle des NLP im Zusammenspiel mit den anderen ihn umgebenden Schutzgebieten zu verstehen und zu klären, wie sich die landesweiten Aufgaben und Schwerpunkte von Naturschutz, Ressourcen und Erholung verteilen.“

#### 3.1.8 Erweiterung der Nationalparkfläche

8. „Der Nationalparkrat ist offen für eine Gebietserweiterung in einer kompakten Form und einem sinnvollen Lückenschluss zwischen den bisherigen Gebietsteilen, wenn

hierbei die Belange der dort lebenden Bevölkerung hinreichend berücksichtigt werden.“

## 3.2 Tourismus, Besucherlenkung & Verkehr (AG2)

### 3.2.1 Nationalparkzentrum

*Präambel:* „Das Nationalparkzentrum ist ein wichtiger Attraktionspunkt der Region. Für den Nationalpark hat es darüber hinaus eine zentrale besucherlenkende Wirkung.

Um die Attraktivität des NLPZ weiter zu erhöhen,

1. macht das NLPZ einen einladenden Eindruck, insbesondere im Eingangsbereich und Foyer durch offene Türen im Sommer, eine deutliche Beschriftung, digitale Informationen sowie eine klimaneutrale Beleuchtung zu den Öffnungszeiten.

2. muss das NLPZ offensiv für sein Angebot werben können und dafür ausgestattet werden. Besondere Veranstaltungen mit kostenfreiem Eintritt in die Ausstellung (z.B. Adventswochenende oder Naturpark Märkte) stärken die Verbindung mit der einheimischen Bevölkerung.

3. müssen alle Möglichkeiten und Grenzen ausgeschöpft werden, um den Skywalk offen zu halten.

4. müssen die notwendigen baulichen Anpassungen im NLPZ vorgenommen werden, um auch Sonderveranstaltungen außerhalb der Öffnungszeiten (insbesondere am Abend) zu ermöglichen (Kassenbereich/Infotheke).

5. muss das NLPZ vollständig barrierefrei werden (inkl. Turm).

6. Gastronomie im Nationalparkzentrum:

Die Gastronomie ist ein Kristallisationspunkt innerhalb des NLPZ und muss funktionieren. Aufgrund des langhaltenden Leerstands im Gastronomiebereich, müssen für die Gastronomie attraktive Bedingungen geschaffen werden.

Hierzu gehören u.a. folgende Aspekte:

- Innerhalb der Öffnungszeiten des NLPZ, sowie bei Sonderveranstaltungen des NLP kann der Gastronom das Catering exklusiv übernehmen.
- Das Land unterstützt den Gastronomen dabei, den Gastronomiebereich im Sinne des Gastes möglichst attraktiv zu gestalten.
- Der Gastronom wird unterstützt über einen Aufsteller vor dem NLPZ, einen Speisekartenkasten an der Straße und Informationen im Buswartehäuschen, über die der Gastronom auf sein Angebot aufmerksam machen kann.
- Die Gastronomie im NLPZ fungiert als Kantine für die Mitarbeitende der NLPV. Hierfür gibt es eine Bezuschussung des Landes.“

### 3.2.2 Willkommenskultur

*Präambel:* „Der Nationalpark, insbesondere das Nationalparkzentrum, ist ein Ort, in dem sich alle Menschen wohl und willkommen fühlen sollen. Die wertschätzende, zuvorkommende und proaktive Kommunikation mit Gästen und Partnern sowie im Team steht hierzu an erster Stelle.“

7. „Um die Willkommenskultur mit gelebter Gastlichkeit im NLP zu stärken, empfehlen wir eine ausreichende personelle Ausstattung zur

Gästekbetreuung, um insbesondere

- die Leistungen des NLPZ Teams zur aktiven Gästebegrüßung und Verabschiedung, mit nachwirkenden Verabschiedungsgeschenken wie z.B. Tannensamen, zu intensivieren, sowie
- Kommunikationsstandards zu entwickeln, Schulung für die NLP Mitarbeitenden durchzuführen sowie ein Lob- und Beschwerdemanagement einzuführen.“

### 3.2.3 Angebote inkl. Sonderveranstaltungen und Erlebbarkeit der Wildtiere

*Präambel:* „Der Mensch schützt nur, was er kennt und liebt. Wir erwarten, dass die Nationalparkverwaltung besucherfreundlich kommuniziert und mit Angeboten auf Besucher zugeht.“

8. „Wir empfehlen eine Verknüpfung von kulturellen/touristischen Angeboten in der Region (z.B. Gartenschau 2025 Baiersbronn/FDS oder Glashütte Buhlbach) mit Angeboten des Nationalparks und/oder dem ÖPNV. Hieraus könnte sich beispielsweise ein kostenfreier Eintritt in das NLPZ ergeben in Verknüpfung mit einem Eintritt zur Gartenschau.“

9. „Wir empfehlen dringend die Entwicklung von Angeboten zur Erlebbarkeit von Wildtieren im Nationalpark Schwarzwald.“

10. „Wir empfehlen, die Einrichtung von regelmäßig stattfindenden offenen Angeboten (ohne Anmeldung und Kosten) in und um das Nationalparkzentrum herum, wie z.B. Führungen oder ein täglichen Ranger Talk vor dem NLPZ.“

11. „Wir empfehlen die Entwicklung attraktiver Pfade mit Hinblick auf unterschiedliche Zielgruppen (z.B. Land Art, Mitmach-Pfade).“

### 3.2.4 Zusammenarbeit Nationalpark und Nationalpark-Region

12. „Das gegenseitige Verständnis von NLP und NLP-Region muss gestärkt werden. Ziel soll es sein, dass die Region den NLP als Alleinstellungsmerkmal wahrnimmt und diesen offen im Land vertritt. Der NLP berücksichtigt die Belange der Region. Es findet ein aktiver, gegenseitiger Wissensaustausch und -transfer statt. Die verschiedenen Kompetenzen ergänzen sich, Synergien werden genutzt.“

### 3.2.5 Wegekonzept

*Präambel:* „Das Wegekonzept wurde im Rahmen des NLP Plans 2017 beschlossen und wird regelmäßig - spätestens nach 10 Jahren - fortgeschrieben. Darüber hinaus besteht eine AG Wege aus Mitgliederndes NLP-Rats und Beirats, welche einmal im Jahr Entwicklungen mit Bezug auf die Wege bespricht und beschließt. In Bezug auf das Wegekonzept empfehlen wir:

13. die AG Wege und ihr Auftrag, stetig gemeinsam das Wegekonzept weiterzuentwickeln, bleiben weiterhin bestehen.

14. der NLPV den Auftrag zu geben, Premiumwanderwege sowie Themen und Erlebniswege nur gemeinsam und im Einvernehmen mit der Region weiterzuentwickeln bzw. zu verändern.

15. Bestandsschutz oder Ausgleich (qualitativ) für alle bestehenden Wander- und Radwege zu sichern.“

### 3.2.6 Wegesperrungen

*Präambel:* „Zum Schutz der Wildtiere sind saisonale Sperrung, insbesondere im Winterzeitraum erforderlich. Hierbei spielt auch der Zeitpunkt, zu dem Schnee liegt, eine besondere Rolle.“

16. „Die NLPV wird beauftragt, die saisonalen Sperrungen zu überprüfen und anzupassen. Dabei wird empfohlen, dass die NLPV besonders auf folgende Aspekte achtet:

- Angemessener Zeitraum der Sperrungen
- Angemessene Anzahl der notwendig gesperrten Wege
- Angemessene Gewichtung zwischen Kern- und Randbereichen (abhängig von ökologischer Sensibilität)



Hierbei werden auch die Aktivitäten der NLPV (z.B. Forschung, Wildtier- und Waldmanagement) sowie die Bedürfnisse der NLP-Region (Tourismus) stärker mitberücksichtigt. Aus touristischer Sicht wäre ein Sperrbeginn nicht vor dem 06. Januar ideal.

Die saisonalen Sperrungen sind auf das absolut nötige Minimum zu beschränken. Die Premiumwanderwege, insbesondere der Westweg sind dauerhaft offenzuhalten. Nur kurzzeitige Umleitungen bleiben möglich.“

17. „Über die notwendigen Wegesperrungen und Einschränkungen informiert die NLPV möglichst frühzeitig transparent und über verschiedene Kanäle (digital, Infoschilder an Zugangsstellen des NLP, Homepage, Info an NLP-Region und betroffene Akteure). Diese Kommunikation wird auch durch Multiplikatoren unterstützt.“

18. „Darüber hinaus informiert die NLPV den NLP-Rat und Beirat jeweils in den Sitzungen über außerplanmäßige erforderliche Wegesperrung von längerer Dauer (>1 Woche).“

19. „Die NLPV ermöglicht eine zügige Aufarbeitung von Bäumen, um Wege schnellstmöglich wieder zu öffnen.“

### 3.2.7 Infrastruktur

20. „Die durch den Nationalparkrat am 13.05.2014 beschlossenen Rangerstationen sind zu errichten und zu betreiben.“

21. „Die relevanten Akteur:innen (Land, Nationalpark, Landkreise, Städte und Gemeinden) streben eine gemeinsame Lösung der Toilettenproblematik im NLP und der NLP Region für nicht erschlossenen Besucher:innenhotspots (z.B. Lotharpfad) an. Dies betrifft insb. die dauerhafte Finanzierung. Barrierefreiheit ist dabei selbstverständlich.“

22. „Ein barrierefreier Zugang des NLP muss sichergestellt sein, dies betrifft sowohl die Anreise in den NLP als auch den Zugang zu und die Nutzung der relevanten Verwaltungsgebäude.“

### 3.2.8 Motorisierter Individualverkehr

23. „Der Nationalparkrat ist offen für die Einführung des sogenannten „Tiroler Modell“ als Pilotprojekt (keine Motorräder > 95dB Standgeräuschpegel im Sommer), wenn eine weit über die Fläche des Nationalparks hinausreichende großflächige Lösung erreicht werden kann. Ansonsten besteht die Gefahr der Verdrängungswirkung in unmittelbar an den Nationalpark angrenzende Bereiche.“

24. „Die E-Ladeinfrastruktur für Auto und Rad an relevanten Parkplätzen wird ausgebaut.“

25. „Das Parkraumkonzept für die gesamte NLP-Region muss geprüft und verbessert werden.“

26. „Das Konzept „Digitales Verkehrsleitsystem“ muss umgesetzt werden (PBW, Land, Kreise).“

27. „Die Verkehrssituation im Bereich NLP-Haus Herrenwies muss gelöst werden (Verkehrssicherheit und Beruhigung). Das Land (Straßenbauverwaltung) ist in der Pflicht, die Straßenverkehrssituation im Bereich des Nationalparkhauses Herrenwies hinsichtlich Verkehrssicherheit und Verkehrsberuhigung ebenso zu lösen, wie es dies im Bereich des Nationalparkzentrums Ruhestein bereits umgesetzt hat.“

### 3.2.9 ÖPNV

*Präambel:* „Der ÖPNV leistet einen wichtigen Beitrag für den Klima- und Umweltschutz. Der ÖPNV in der Region um den NLP muss hierfür weiter gestärkt werden.

Hierzu empfehlen wir:

28. Das Land stellt weiter Fördergelder für die Regiobusse und Zubringerlinien zur Verfügung. Die betroffenen Landkreise werden aufgefordert, hierfür die entsprechenden Anträge zu stellen sowie ihre finanziellen Beiträge zuzusichern.

29. Das Land unterstützt weiterhin eine offensive Kommunikation und Bewerbung des ÖPNV und schafft mehr Anreize zur Nutzung des ÖPNV. Z.B. sollte die Ermäßigung des Eintritts in das NLPZ bei Anreise mit dem ÖPNV weiter ausgebaut werden (auf 50% des Eintrittspreises).

30. Bei besonderen Veranstaltungen (z.B. Adventswochenende, Gartenschau 2025 in FDS) sollte eine kostenfreie Nutzung des ÖPNV ermöglicht werden.

31. Die Mitnahme von Nutzergruppen mit besonderen Bedürfnissen wird weiter verbessert. Insgesamt muss eine barrierefreie Anreise (Niederflurbusse, barrierefreie Haltestellen) ermöglicht werden.

32. Darüber hinaus ist eine verlässliche Mitnahme von Gruppen, z.B. Wandergruppen, sowie insbesondere Schulklassen für die Bildungsarbeit des NLP von zentraler Bedeutung. Es wird daher eine Beförderungsgarantie für angemeldete Gruppen eingeführt.

33. Ebenso muss auch die Mitnahme von Fahrrädern, Kinderwagen und Ski-Ausrüstung verlässlich ermöglicht werden.

34. Am Ruhestein existiert immer noch kein Buswartehäuschen. Aufgrund der zentralen Bedeutung des Ruhesteins muss dies mit hoher Dringlichkeit gebaut werden.

35. Die Anschlusszeiten der verschiedenen Buslinie müssen optimiert werden. Insbesondere am Anschlusspunkt Ruhestein, wo mehrere Buslinien zusammentreffen, sollten die Anschlusszeiten evaluiert und besser verzahnt werden.

36. Der Ausbau der Echtzeitinformationen an zentralen Haltestellen des ÖPNV ist dringend erforderlich.“

### 3.2.10 Digitalisierung und Informationsfluss

37. „Wir empfehlen ein digitales Leitsystem für die Anreise zum NLP für MiV und ÖPNV (Parkleitsystem, Busabfahrtszeiten, etc.).“

38. „Wir empfehlen die Berücksichtigung digitaler Infrastruktur und Information auch im Gelände des NLP (z.B. QR Codes, I Beacons, Online Tourenguides, etc.) an wichtigen Wegen und Aussichtspunkten. Digitale Infrastruktur kann auch zur Erklärung von Verboten und dadurch zu einer Erhöhung der Akzeptanz genutzt werden („Wussten Sie schon“).“

39. „Zur effektiven Umsetzung empfehlen wir die Erarbeitung von Informationen zum NLP (einfache Fakten wie auch umfangreichere Geschichten) durch die NLPV und die externe Beauftragung für die digitale Umsetzung.“

### 3.3 Klimawandel, Klimawandelanpassung & Risikomanagement (AG3)

Präambel: „Der Nationalpark Schwarzwald soll seinen guten Weg unbedingt weitergehen. Er ist und bleibt wertvoll. Wir müssen in der Kernzone weiterhin loslassen - auch unter dem Druck des Klimawandels.

Der Nationalpark Schwarzwald erstellt eine jährliche CO<sub>2</sub> und Klimabilanz und stellt diese jeweils im Nationalparkbeirat und im Nationalparkrat vor und veröffentlicht die Ergebnisse in angemessener Weise.

Gleichzeitig sprechen wir uns dafür aus, dass auf Landesebene alles getan werden muss, um die Klimaschutzziele zu erreichen. Vor diesem Hintergrund soll auch der Nationalpark prüfen, welche Stellschrauben zur Erreichung der Klimaneutralität (Bsp. Nationalpark-Verwaltung/Gebäude; der Einsatz von Dienstfahrzeugen wird auf das unbedingt erforderliche Minimum reduziert) noch genutzt werden können.“

#### 3.3.1 Erkenntnisgewinn im Nationalpark vor dem Hintergrund des Klimawandels

1. „Es soll weiterhin Aufgabe der Nationalparkverwaltung sein:

- Zu beobachten, zu analysieren, festzuhalten
- Erkenntnisse zu gewinnen
- Diese auf die Region/Baden-Württemberg zu übertragen und mit anderen Regionen zu vergleichen
- Die Erkenntnisse zusammenzutragen und sie zu kommunizieren.“

2. „Unterschiedliche Waldmanagement-Ansätze sollen systematisch verglichen werden und es soll ein intensiverer Austausch darüber stattfinden.

- Dafür soll die vergleichende Forschung vorangetrieben werden.
- Austauschformate sollen intensiver ermöglicht werden.“

3. „Es soll an der Einlösung des Versprechens gearbeitet werden, dass durch die Erkenntnisse, die im Nationalpark bzgl. dem Klimawandel gewonnen werden, Empfehlungen für die Waldbewirtschaftung außerhalb des Nationalparks generiert werden. Es soll ein Nutzen für Waldbesitzende und Forstleute außerhalb des Nationalparks sowie für die Gesellschaft entstehen.“

### 3.3.2 Risikomanagement

4. „Die Funktion des Pufferstreifens muss erhalten bleiben, damit aus dem Nationalpark heraus keine Gefahren für die Region entstehen (z.B. Borkenkäfer, Erosion). Dies ist auch für die Akzeptanz in der Region wichtig.“

5. „Wir empfehlen die Analyse: Wo sind Phänomene im Nationalpark, die nicht garantieren, dass kein Tropfen Wasser den Nationalpark schneller verlässt, als es es auf natürliche Weise tun würde? Wo sind anthropogene Veränderungen, z.B. Brücken, Verengungen, wo besteht die Gefahr der Verkläuserung?“

Der Nationalpark erstellt ein Brandschutzkonzept, dessen zwingender Bestandteil ist, dass sämtliche im Nationalpark entstehende Feuer gelöscht werden müssen.“

6. „Wir empfehlen, klar zu kommunizieren: Der Nationalpark produziert keine momentan gravierenden erhöhten Risiken, die meisten Risiken sind allgemein da. Wenn es Befürchtungen gibt, soll geprüft werden: Betreffen diese Risiken tatsächlich den Nationalpark als Ursache?“

### 3.3.3 Umgang mit gefährdeten Arten und Lebensraumtypen vor dem Hintergrund des Klimawandels

7. „Prognosen sollen erstellt oder bekannt gemacht machen: Wie werden sich bestimmte Lebensraumtypen wahrscheinlich im Klimawandel entwickeln? (Spannweiten aufzeigen)“

8. „Wenn FFH-Arten und Lebensraumtypen im Nationalpark durch den Klimawandel gefährdet werden, ist zu prüfen, wie damit umgegangen wird (auch hinsichtlich der landesweiten Bilanz).“

### 3.3.4 Kommunikation vor dem Hintergrund des Klimawandels

9. „Die Menschen aus der Region sowie Besucher:innen sollen weiterhin für die Natur und die Entwicklungen der „Wildnis“ begeistert werden, positive Bilder sollen entstehen können.

- Den Menschen soll weiterhin erlaubt sein, im Nationalpark selbst Erfahrungen zu machen.
- Es soll Faszination an Wildnisbildern, die durch den Klimawandel im Nationalpark entstehen, vermittelt werden.

- Auch soll über die Folgen des Klimawandels informiert werden.“

10. „Die Akzeptanz in der Region für einen ziel- und wertfreien Prozessschutz soll gefördert werden.“

### 3.4 Bildung, Inklusion & Kommunikation (AG4)

#### 3.4.1 Inklusion

1. „Der Nationalpark sollte das Ziel verfolgen, direkte Natur- und Wildniserlebnisse für alle zu ermöglichen. Das bedeutet sicherzustellen, dass Wildniserfahrungen positiv (d.h. entspannt) von allen Menschen barrierearm/-frei und möglichst autonom wahrgenommen werden können.“

2. „Für den Ausbau barrierefreier Angebote sollten folgende Schritte verfolgt werden:

a. Bei jedem Vorhaben sowie der jährlichen Unterhaltung der Infrastruktur sollen Barrierefreiheit geprüft und die Kosten einer barrierefreien Umsetzung ermittelt werden. Es gilt zu prüfen, wo Barrieren abgebaut werden können. Es sollen keine neuen Barrieren geschaffen werden.

b. An möglichst vielen Besucher-Hotspots sollen barrierefreie Wegeangebote mit Anbindung an Wildnis geschaffen werden.

c. Es braucht barrierefreie Toiletten.

d. Es sollen verschiedene Wegekategorien geschaffen werden, um den verschiedenen Bedürfnissen gerecht zu werden. e. Nach außen sollte für jedes Angebot klar definiert werden: Für wen ist das Angebot barrierefrei?“

3. „Es sollen Unterstützungssysteme für Inklusion geschaffen werden. Dafür sollen interne und externe Multiplikator:innen eingebunden und sensibilisiert werden.

a. Nach innen (Nationalparkintern) soll in alle Bereiche eine Sensibilisierung stattfinden: Barrierefreiheit und Inklusion sollen durchs Handeln zur Selbstverständlichkeit werden. Interne Multiplikator:innen können z.B. auch Waldarbeiter:innen sein. Sie können Barrieren, die sie auf der Fläche wahrnehmen, melden, damit diese behoben werden können.

b. Schwarzwaldguides und zertifizierte Wanderführer der Heimat- und Wanderakademie sollen in inklusive Angebote und Kommunikationsangebote eingebunden und befähigt werden, inklusive Touren anbieten zu können.

c. Die Kommunikation mit Wandernden soll verstärkt werden, um Akzeptanz für das Thema Inklusion und Barrierefreiheit zu schaffen, nach dem Motto: Das Thema betrifft uns alle!“

### 3.4.2 Natur- und Wildnisbildung

4. „Es sollten mehr Kooperationen zwischen Schulen und NLP-Wildnisbildungsangebot aufgebaut werden, mit dem Ziel, durch Natur- und Wildnisbildung die Lücke zwischen Wissen und Handeln zu schließen.“

5. „Im Nationalpark sollten Wildnisbilder erzeugt werden, auch indem Spuren verwischt werden.“

### 3.4.3 Kommunikation

6. „Der Nationalpark sollte die Kommunikation verstärken, um den Bildungsauftrag der Nachhaltigen Entwicklung innerhalb der Gesellschaft gewährleisten zu können - zur Erhaltung der Lebensqualität auch in der Zukunft für Kinder und Enkel durch Verstehen und Mitarbeit. Das soll durch Schaffung von speziell an die Jugend angepassten Formaten, wie z.B. den Ausbau von Social Media und Jugendtreffen etc. stattfinden.“

7. „Die Akzeptanz zum Thema Naturschutz soll gefördert werden, z.B. durch Kommunikation zur Frage „Warum ist es wichtig, dass manche Wege nicht gegangen werden dürfen?“. Hierzu soll stärker kommuniziert und positiv hingewiesen werden. Auch spezifische Gruppen wie der Schwarzwaldverein oder andere Wandergruppen sollen mit Exkursionen eingebunden werden, um einen Perspektivwechsel zu erreichen und Vorurteile abzubauen. Dazu kann z.B. auf den Vorsitz der umliegenden Schwarzwaldvereinsbezirke oder auf die Wanderführer des Schwarzwaldvereins aktiv zugegangen werden.“

### 3.4.4 Kinder- und Jugendbeteiligung

8. „Die Jugend sollte im NLP besser vertreten sein und die Stimme erheben können. Dazu empfiehlt die AG:

- a. Es soll eine institutionalisierte Jugendbeteiligung im NLP aufgebaut werden, damit die NLPV die Anliegen der Jugend verstehen und die bestehenden Angebote (u.a. Bildung, Kommunikation, Inklusion) überprüfen kann, damit diese jugendgerecht werden.
- b. In den Beirat sollen Jugendvertretungen aufgenommen werden.



- c. Juniorranger sollen in ein Jugendgremium und als Multiplikator:innen eingebunden werden.
- d. Es soll gewährleistet werden, dass die Jugend den NLP mit dem ÖPNV erreichen kann. Auch sollen die Zeitfenster für Beteiligungsangebote jugendgerecht gewählt werden.“

#### 3.4.5 Vernetzung mit dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord

9. „Es soll eine bessere gegenseitige Vernetzung mit dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord erreicht werden, da der Unterschied für Besucher oft nicht klar ist. Zur Vernetzung mit dem Naturpark sollen übergreifende/gemeinsame Tourenangebote, Veranstaltungen etc. geschaffen werden.“

#### 3.4.6 Budget für Inklusion, Kommunikation und Bildung

10. „Aufgrund der erhöhten Bedarfe und Anforderungen wird für die drei Bereiche Inklusion, Kommunikation und Bildung ein zusätzliches Budget in Form von Personen- und Sachmittel benötigt. Insbesondere zur Verstetigung des Themas Inklusion sollte ein fachbereichsübergreifendes Jahresbudget eingeführt werden. Die Verwendung der Mittel sollte begründet werden.“